

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 33 (1994)
Heft: 2: IFPRA-Europa-Kongress 1994 Bern : "Stadt - Natur - Zukunft" =
Congrès IFPRA-Europe 1994 Berne : "Ville - Nature - Avenir" = IFPRA
Europe Congress 1994 Berne : "City - Nature - Future"

Vereinsnachrichten: BSLA = FSAP

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen aus dem ITR

Vom Biotopschutz zur Landschaftsentwicklung

Rekordbeteiligung an Fachtagung am ITR Rapperswil

370 Teilnehmer diskutierten an einer Fachtagung der Abt. Landschaftsarchitektur des ITR das Thema *Landschaftsentwicklung*. Die Gemeinden werden zu einer aktiven Rolle bei der Landschaftsentwicklung aufgefordert. Die Zusammenarbeit von Behörden, Planern, Bauern und Beratern soll gefördert werden.

Brennend aktuelles Thema

Am 20. Januar hat an der Ingenieurschule ITR Rapperswil eine Fachtagung stattgefunden zum Thema: «Vom Biotopschutz zur Landschaftsentwicklung in der Gemeinde». 370 Personen haben an dieser Tagung teilgenommen. Die Teilnehmer waren vor allem Gemeinderäte aus dem Kanton Zürich und der Linthebene, aber auch viele Fachleute aus den Bereichen Landschaftsplanung, Landwirtschaft und Meliorationswesen, ferner die rund hundert Studentinnen und Studenten der Abteilung Landschaftsarchitektur, für welche eine gezielte Landschaftsentwicklung in der Berufspraxis eine brennend aktuelle Berufsaufgabe sein wird.

Aus Beispielen lernen

An dieser Tagung wurden neben Grundsatzreferaten auch anregende Beispiele vorgestellt und in

einer Ausstellung gezeigt. Die Palette umfasste Beispiele aus der nächsten Region, z.B. Biotopverbund Benken SG, Landschaftsentwicklungs-Konzept Kämmoos ZH, Landschaftsentwicklung Bilten GL, aber auch Beispiele aus andern Landschaften. Als besonders interessantes Beispiel stellte Wolf Steinert die Landschaftsplanung Stefanskirchen aus dem Raum München vor.

Vom Biotopschutz zur Landschaftsentwicklung An der Tagung waren sich alle einig: Das Schützen und Erhalten besonders wertvoller Biotope, wie das der traditionelle Naturschutz in der Vergangenheit als Hauptaufgabe gesehen hat, genügt heute nicht mehr. Es muss die gesamte Landschaft berücksichtigt werden, und dafür braucht es zukunftsweisende Vorstellungen, wie die Landschaft entwickelt werden soll. Diese Zusammenhänge wurden am Beispiel der Linthebene gezeigt.

Günstiges politisches Umfeld

Grundtenor an dieser Tagung: Das politische Umfeld zur Landschaftsentwicklung ist günstig. Sowohl die Landwirtschaft als auch das Meliorationswesen haben die Aufwertung der Landschaft auf ihre Fahnen geschrieben. Die Ökobeiträge an die Bauern werden bis 1997 auf 472 Millionen Franken ansteigen. Hier sind Bund, Kantone und Gemeinden verpflichtet, für einen sinnvollen und effizienten Mitteleinsatz zu sorgen.

Regionale Unterschiede betonen

Es ist unverständlich, dass für die Ausrichtung von Ökobeiträgen keine regionalen Zielsetzungen vorhanden sind und keine Qualitätsanforderungen gestellt werden. Um mit den rasch ansteigenden finanziellen Mitteln möglichst viel für die Natur zu erreichen, braucht es als Grundlage Landschaftsentwicklungs-Konzepte, welche die wünschbare Entwicklung aufzeigen. Dieses Vorgehen ist als Pilotprojekt im Fricktal AG getestet worden und hat sich bewährt.

Pilotprojekte im Kanton Zürich

Im Kanton Zürich werden in zwei Regionen Pilotprojekte gestartet. Im Knonauer Amt und im Glatttal soll mit kantonaler Unterstützung eine Land-

schaftsentwicklung eingeleitet werden, wie sie im Entwurf des Naturschutz-Gesamtkonzeptes skizziert ist. Der grosse Vorteil der Planung in Regionalplanungsgruppen ist die finanzielle Beteiligung durch den Kanton, der grosse Nachteil ist, dass die Beteiligten und Betroffenen nicht in gleichem Umfang einbezogen werden können wie bei einer Planung auf kommunaler Stufe.

Aktive Rolle der Gemeinden und Einbezug der Bevölkerung gefordert

Damit alle Beteiligten und Betroffenen einbezogen werden können, braucht es eine aktive Rolle der Gemeinden als bürgernahe Instanz. An der Tagung wurde deshalb die Schaffung einer Kommission auf Gemeindeebene angeregt. Darin sollen die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, welche an der Landschaftsentwicklung interessiert sind, zusammen mit einem beauftragten Landschaftsplaner ein Konzept zur Landschaftsentwicklung erarbeiten. In der Gemeinde Bubikon ZH ist dieses Vorgehen 1993 beschlossen und ein Kredit bereitgestellt worden. Gemeinde und Kanton teilen sich in die Kosten, das Raumplanungsamt und das Meliorationsamt beteiligen sich, weil das Landschaftsentwicklungs-Konzept auch eine wichtige Grundlage für die anstehende Melioration ist. Aber auch in Winterthur findet eine zukunftsweisende Landschaftsplanung mit Einbezug der Bevölkerung statt.

Wegweiser in die Zukunft

Das Landschaftsentwicklungs-Konzept ist ein Wegweiser in die Zukunft. Es ist eine Orientierungshilfe bei allen andern Planungen und eine Grundlage für die landwirtschaftliche Beratung und für den Forstdienst. Die Umsetzung kann auf vielerlei Wegen erfolgen. Ein Teil kann in die Richtplanung übernommen werden, ein Teil im Rahmen von andern Sachplanungen wie Meliorationen und Waldwirtschaftsplänen beim öffentlichen Wald realisiert werden. Das Landschaftsentwicklungs-Konzept kann auch direkt Projektierungen auslösen, zum Beispiel für die Renaturierung von Bächen oder die Umgestaltung von Schulhausanlagen.

Peter Bolliger

BSLA-Mitteilungen

Zweistufige Seminarreihe «Projekte planen und führen»

Projektmanagement für Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen – Juni/September 1994

Kursleitung: Contract Reifenhäuser & Kamath AG, Unternehmensberatung für Organisationsentwicklung & Projektmanagement, Riefstahlstrasse 6, Karlsruhe. Kursgebühren: vier Seminartage 1000 Franken.

Die Seminare finden statt in Zürich am 24. und 25. Juni sowie am 9. und 10. September 1994. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 12 Personen beschränkt. Die Seminare können nicht einzeln besucht werden.

Auskunft: Frau Konrad, Sekretariat BSLA, Telefon 01/481 99 66.

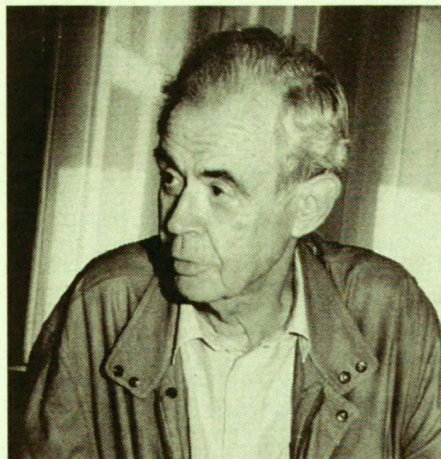
Der BSLA gratuliert

Peter Ammann, Zürich, wird 75

Am 6. Juni 1994 kann Peter Ammann, Landschaftsarchitekt BSLA, seinen 75. Geburtstag feiern.

Im Schatten grosser Bäume – und sein Vater Gustav Ammann war ein solcher auf dem Gebiet der schweizerischen Gartenarchitektur – hat es der Nachwuchs nicht leicht, sich zu behaupten. Peter Ammann aber hat es geschafft und das nicht nur in der Schweiz bekannte Planungsbüro seines Vaters erfolgreich weitergeführt bis zu seinem eigenen Rückzug aus der Gestaltungspraxis.

Vielleicht ist er seiner anspruchsvollen Arbeit – er hat sich zuletzt noch mit den Grünräumen zum Zürcher Kantonsspital befasst – fast zu lange



nachgegangen, hat er doch inzwischen noch die Bedrohung durch einen Herzinfarkt erlebt. Nun aber, so seine eigene Aussage, geht es ihm gesundheitlich wieder gut, und er geniesst seinen Ruhestand. Dieser wohlverdiente Genuss möge ihm noch lange beschieden sein! HM

Hans Graf, Bolligen, zum 75. Geburtstag

Seit über 40 Jahren im BSLA und am 16. Juli 1994 sein 75. Lebensjahr vollendend, entfaltet Hans Graf nach wie vor eine erstaunlich vielseitige Aktivität.

Lassen wir ihn im Hinblick auf diesen Stil seines Ruhestandes selber zu Wort kommen: «Seit ich den Ausführungsbetrieb ganz einem meiner Söhne übergeben konnte, bin ich einer ohne «Ge-

schaft», ein Planender, Konsultierender geworden und lebe von den «guten Werken», die mir folgen. Die Faszination des Begriffes Garten hat sich eher verstärkt, und die Praxiserfahrung kommt mir im Alter sehr zugute. Beim gelegentlichen Malen bzw. Aquarellieren denke ich an die Gartengestaltung. Das ist die umgekehrte Manier des Schaffens. Hier wird aus «Nichts» vorerst auf dem Papier eine Landschaft geboren, dort wird eine Landschaft vorerst auf dem Papier abstrahiert und geformt. Hier wird gefunden, dort wird gesucht. Das Wechselspiel zwischen Suchen und Finden ist das Spiel des höheren Alters. Die Zeit hat eine andere Dimension bekommen, es gibt mehr beglückende «zeitlose» Momente als früher.»

Wir gratulieren Hans Graf zu seiner Gestaltungs- und Lebensphilosophie und wünschen ihm immer mehr von jenen grossen Momenten eines zeitlosen Glücks! HM



Als Hobbymler im Tessin: H. Graf.